

Freitag, 4. Dezember, 2015

Sponsor Gold

Brasilianische Zentralbank belässt Leitzins Selic bei 14,25%

Entscheidung des geldpolitischen Ausschusses fiel jedoch nicht einstimmig

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Konjunktur

Die Arbeitslosigkeit erreicht das Landesinnere

2016 wird die Erwerbslosenquote vermutlich auf über 10% steigen

Produktion technologieintensiver Branchen bricht überdurchschnittlich ein

Leistung der Spitzentechnologie-Branchen lag im dritten Quartal 20% unter dem Vorjahresergebnis

Unternehmen

China Three Gorges wird zweitgrößter privater Energieversorger in Brasilien

Chinesen ersteigern Konzessionen für zwei Wasserkraftwerke mit insgesamt 5.000 MW Leistung

Eurofarma bekommt Zulassung für erstes Biosimilar in Lateinamerika

Wirkstoff soll ab 2016 über das öffentliche Gesundheitssystem SUS zur Verfügung stehen

Kosmetik

Nachfrageeinbruch erfasst auch Schönheits- und Pflegeprodukte

2015 droht erster Umsatzrückgang seit 23 Jahren

Avon könnte bald eigene Läden in Brasilien eröffnen

Kosmetikriese muss sich anstrengen, um im Land auf Wachstumskurs zu bleiben

KFZ

Scania wird LKW aus Brasilien nach Europa exportieren

Steigende Ausfuhren helfen, den Einbruch auf dem brasilianischen Markt zu kompensieren

Toyota stoppt Produktion wegen fehlender Komponenten

Streik in einem Zulieferbetrieb

Kurzmeldung / Statistik

Am Bergbau scheiden sich in Minas Gerais die Geister

Trotz der Umweltrisiken ist der Bundesstaat weiter auf den Sektor angewiesen

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Sponsor Silber

Freitag, 4. Dezember, 2015

Edition 47

Sponsor

Brasilianische Zentralbank belässt Leitzins Selic bei 14,25%

Der geldpolitische Ausschuss Copom der brasilianischen Zentralbank (BC) hat auf seiner letzten Sitzung in diesem Jahr am 25. November beschlossen, den Leitzins Selic für die Wirtschaft unverändert bei 14,25% pro Jahr zu belassen. Allerdings stimmten zwei der Copom-Mitglieder gegen die Entscheidung. Analysten rechnen deshalb mehrheitlich damit, dass die Bank den Selic im nächsten Jahr weiter erhöhen könnte, um die hohe Inflation von aktuell über 10% pro Jahr in den Griff zu bekommen.

Die BC-Direktoren Tony Volpon, verantwortlich für internationale Angelegenheiten, und Sidney Corrêa Marques, verantwortlich für die Organisation des Finanzsystems, sprachen sich für eine Anhebung des Zinsniveaus um 0,5% auf 14,75% aus. Dies war das erste Mal seit Oktober 2014, dass der Copom keine einstimmige Entscheidung fällte. In der Mitteilung, die nach der Sitzung veröffentlicht wurde, entfiel der Passus, dass der Selic so lange Zeit bei 14,25% belassen werde, bis ein Absinken der Teuerungsrate in Richtung der Zielmarke zu erkennen sei. Dieser Passus war in den letzten Erklärungen jeweils enthalten. Stattdessen begründete die Bank die Entscheidung dieses Mal nur knapp mit den Worten „in Anbetracht der Konjunktur und der Inflationsaussichten“. Damit machte sie aus Sicht vieler Analysten den Weg frei, den Leitzins auf der ersten Sitzung im nächsten Jahr am 19. und 20. Januar, weiter anzuheben. Außerdem verschafft sich die Zentralbank Spielraum, um auf die für Dezember erwartete erste Zinserhöhung in den USA seit 2008 zu reagieren.

Zu den Analysten, die davon ausgehen, dass der Copom im nächsten Jahr weiter an der Zinsschraube drehen wird, gehört Tatiana Pinheiro von der Santander-Bank. „Die Erklärung bringt das klare Zeichen, dass die frühere Flugroute sich geändert hat und die Beibehaltung des Basiszinssatzes für eine Gruppe von Personen innerhalb der BC nicht auszureichen scheint“, sagte Frau Pinheiro gegenüber Valor Econômico. Ihre Kollegin Alessandra Ribeiro von der Unternehmensberatung Tendências Consultoria erwartet für 2016 sogar mehrere Zinsschritte nach oben: „Es ist schwer vorstellbar, dass die BC eine Erhöhung des Selic vornimmt und dann aufhört. Ich glaube dass es zumindest weitere zwei oder drei Zinserhöhungen sein werden, die den Selic um mindestens einen Punkt erhöhen werden“, so die Wirtschaftswissenschaftlerin.

Auch der Chefökonom des Banco Fator, Francisco de Lima Gonçalves, ist der Meinung, dass es auf der nächsten Copom-Sitzung im Januar eine Mehrheit für eine weitere Zinserhöhung geben wird. Das abweichende Stimmverhalten von zwei Ausschussmitgliedern weist diesem Trend klar den Weg. Der Chefvolkswirt des Vermögensverwalters Itacu Vanguarda, Rodrigo Alves de Melo, glaubt dagegen nicht, dass der Dissens unter den Copom-Mitgliedern zwangsläufig zu einer weiteren geldpolitischen Straffung im nächsten Jahr führen wird.

Das Stimmverhalten von Volpon und Marques hat Insider kaum überrascht. Tony Volpon hatte in den letzten Monaten bereits zweimal öffentlich angekündigt, dass er eine noch straffere Zinspolitik befürwortet, um die Inflation so schnell wie möglich auf den Zielwert von 4,5% zu senken, zuletzt in einer Rede vor Investoren Anfang November. Auch sein Kollege Sidney Marques votierte bereits in der Vergangenheit in Dissens-Situationen im Zweifel für Zinserhöhungen.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Herausgeber

Freitag, 4. Dezember, 2015

Sponsor

Die Arbeitslosigkeit erreicht das Landesinnere

Die Verschlechterung der Situation auf dem brasilianischen Arbeitsmarkt, die bereits seit Monaten in den sechs größten Metropolregionen sichtbar war, hat nun auch das Landesinnere erreicht. Daten der fortlaufenden statistischen Erhebung brasilianischer Haushalte (Pnad) aus etwa 3.500 Gemeinden zeigen im dritten Quartal zum ersten Mal seit Beginn der Erfassung im Jahr 2012 einen Rückgang der Erwerbstätigkeit im ganzen Land. Die Zahl der Beschäftigten ging im Vergleich zum dritten Quartal 2014 um 179.000 auf nunmehr 92,4 Mio. zurück. Da zugleich mehr Brasilianer dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen als vor einem Jahr, stieg die landesweite Arbeitslosenquote gemäß der Erhebung binnen Jahresfrist um 2,1% auf nunmehr 8,9%. Insgesamt waren demnach im dritten Quartal 8,9 Mio. Menschen in Brasilien erwerbslos.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nahm gegenüber dem Zeitraum Juli bis September 2014 um 1,2 Mio. oder 3,4% ab. Der Rückgang wurde teilweise kompensiert durch die Zunahme der Selbstständigkeit (+3,5%) und der Arbeit in Privathaushalten (+0,6%), mithin prekärer Arbeitsformen, wie der Wirtschaftswissenschaftler Bruno Campos vom Beratungsunternehmen LCA Consultores anmerkte. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenverhältnisse bezogen auf die Gesamtzahl der Berufstätigen nahm um 1,2% auf 38,5% ab. „Und der Trend geht dazu, dass [die formelle Beschäftigung] weiter an Anteil verliert“, sagte Campos gegenüber Valor Econômico.

Junge Menschen sind von der Verschlechterung der Arbeitsmarktlage am stärksten betroffen. Die Arbeitslosenquote unter den 14 bis 17-jährigen erreichte im dritten Quartal 26,5% gegenüber 21% ein Jahr zuvor. Die Quote in der Altersstufe 18 bis 24 Jahre legte von 15,3% auf 19,7% zu. Die Chefökonomin des Beratungsunternehmens Rosenberg Associados, Thais Zara, befürchtet, dass die Jugendarbeitslosigkeit weiter steigen wird, da die Regierung bei der Studienförderung spart und viele Familien wegen sinkender Haushaltseinkommen darauf angewiesen sind, dass ihre heranwachsenden Kinder mitarbeiten. Auch der Anstieg der Arbeitslosenquote unter den 25 bis 39-jährigen von 6,4% auf 8,9% ist beunruhigend. In dieser Altersstufe gibt es besonders viele Väter oder Mütter, die mit ihrem Einkommen ihre Familien versorgen müssen.

Das Durchschnittseinkommen der Brasilianer ging im dritten Quartal gegenüber der Vorjahresperiode gemäß der Zahlen der Haushaltsumfrage Pnad lediglich um 0,1% zurück. Zahlen aus den monatlichen Erhebungen der Metropolregionen zeigen dagegen, dass die Durchschnittseinkommen im September um 7% unter dem Vorjahresniveau lagen und das Lohn- und Gehaltsaufkommen insgesamt um 10,3% gegenüber September 2014 zurückgegangen ist. Analysten erwarten jedoch, dass das Einkommensniveau insgesamt in den nächsten Monaten zurückgehen und der Druck auf die Inflation dadurch abnehmen wird.

Im nächsten Jahr dürfte sich die Arbeitsmarktlage in Brasilien weiter eintrüben. Bruno Campos von LCA schätzt, dass die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt auf 11,4% steigen wird nach 8,6% in diesem und 6,8% im letzten Jahr. Rosenberg Associados ist ein bisschen optimistischer, erwartet aber dennoch einen Anstieg der Quote auf 10% im kommenden Jahr.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 4. Dezember, 2015

Produktion technologieintensiver Branchen bricht überdurchschnittlich ein

Branchen mit hohem Technologieeinsatz sind vom Rückgang der brasilianischen Industrieproduktion im dritten Quartal überdurchschnittlich betroffen. Bei den Spitzentechnologien ging die Leistung von Juli bis September um 20% gegenüber der Vorjahresperiode zurück, bei hochwertigen Technologien um 18%. Bei Mitteltechnologien und Niedrigtechnologien lag der Produktionsrückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum dagegen nur bei 8,9% bzw. 6,6%. Insgesamt produzierte die brasilianische Industrie im dritten Quartal 9,5% weniger Güter als ein Jahr zuvor. Die Zahlen stammen vom brasilianischen Institut für industrielle Entwicklung (Iedi). Die Typologie folgt der OECD.

Bei den besonders technologieintensiven Branchen schnitten Büro- und IT-Waren mit -51,6% im Vergleich zum dritten Quartal 2014 besonders schlecht ab. Die Produktion der Pharmaindustrie sank um 11,8%. Nach Angaben des Iedi spiegeln die schwachen Produktions- und Absatzzahlen die Unsicherheit über die wirtschaftliche und politische Entwicklung des Landes in der nahen Zukunft wider. Die Abwertung des Real habe noch zu keinem spürbaren Anstieg der Ausfuhren geführt, der den Einbruch auf dem heimischen Markt kompensieren könnte, schrieb das Institut weiter.

Im Segment hochwertige Technologien lag die Produktion im September 22,6% unter der des Vorjahresmonats. In den letzten 12 Monaten bis September betrug der kumulierte Rückgang 12,7%. Besonders stark war der Einbruch im Automobilssektor mit einem Produktionsrückgang von 28,9% im dritten Quartal und von 39,3% im September, jeweils im Vergleich zur Vorjahresperiode. In den letzten 12 Monaten bis September betrug der Rückgang 20,7%. Bei den Branchen mit mittlerem Technologieeinsatz war der Einbruch im dritten Quartal bei Gummi- und Kunststoffprodukten mit -11,3% am stärksten. In den Niedrigtechnologie-Branchen belief sich das Minus in der Produktion auf 6,6% im Quartal und auf 4,7% im Laufe der letzten 12 Monate.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 4. Dezember, 2015

Sponsor

China Three Gorges wird zweitgrößter privater Energieversorger in Brasilien

Der chinesische Energieversorger China Three Gorges (CTG) hat bei der Neuvergabe von Konzessionen für Wasserkraftwerke in Brasilien den Zuschlag für die beiden größten Projekte bekommen. Das Unternehmen übernimmt die Kraftwerke Jupia und Ilha Solteira am Rio Paraná in Südbrasilien. Beide zusammen haben eine installierte Erzeugungskapazität von 5.000 MW. Die Auktion wurde am 25. November in São Paulo von der staatlichen Energieagentur Aneel ausgerichtet.

CTG wird damit in Zukunft Kraftwerke mit insgesamt 6.000 MW Leistung betreiben und avanciert damit zum zweitgrößten privaten Energieerzeuger in Brasilien. Nur das belgisch-französische Unternehmen Tractebel hat mit 7.300 MW einen größeren Kraftwerkspark im Land. Unter allen Energieversorgern belegt CTG nun den fünften Platz gemessen an der Erzeugungskapazität. Die staatliche Eletrobras-Gruppe verfügt über 29.600 MW Kapazität, und das Wasserkraftwerk Itaipu Bionacional, das gemeinschaftlich von Brasilien und Paraguay genutzt wird, über 7.000 MW. Der Ölkonzern Petrobras betreibt Thermokraftwerke mit 6.200 MW Leistung.

Für die Konzessionen müssen die Chinesen einen Anfangsbonus von 13,8 Mrd. R\$ an den brasilianischen Staat zahlen, was sie aber nicht abgeschreckt hat. CTG scheint verschiedene Optionen für die Finanzierung zu haben. 65% des Bonus (9 Mrd. R\$) müssen bis zum 30. Dezember 2015 gezahlt werden, der Restbetrag bis Juni 2016. Nach Ermittlungen von Valor Econômico erwägt der Konzern die erste Rate aus eigenen Mitteln oder mit Hilfe chinesischer Banken zu begleichen und die zweite mit Hilfe brasilianischer Banken. Ursprünglich wollte CTG die beiden Kraftwerke in einem Konsortium mit anderen Partnern betreiben. Wegen der knappen Ausschreibungsfrist traten die Chinesen bei der Auktion aber schließlich alleine an. Dabei wurden sie von der Kanzlei Pinheiro Neto in rechtlichen und den Banken Santander und Itaú in finanziellen Fragen beraten.

CTG hatte in diesem Jahr bereits zwei kleinere Wasserkraftwerke des Infrastrukturunternehmens Triunfo mit 308 MW Leistung übernommen und war seit längerem auf der Suche nach größeren Projekten. Die Chinesen halten außerdem Anteile an drei weiteren Wasserkraftwerken in Brasilien, von denen zwei noch im Bau sind, und wollen gemeinsam mit einem Partner 11 Windparks bauen. Weltweit verfügt der Energiekonzern, der mit dem Drei-Schluchten-Staudamm in China das größte Kraftwerk der Erde betreibt, über etwa 100 GW Erzeugungskapazität.

Der Brasilienchef von CTG, Li Yinsheng, bezeichnete Brasilien in einer schriftlichen Mitteilung als „prioritären Markt“ für die internationale Expansionsstrategie des Konzerns. Die Chinesen wollen einen „bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Energiesektors und der sauberen Energieerzeugung“ im Land leisten.

Die brasilianische Regierung hat durch die Auktion am 25. November ihr Ziel erreicht, Boni von insgesamt 17 Mrd. R\$ einzusammeln. Außer CTG kamen die staatlich kontrollierten regionalen Energieversorger Cemig, Copel, Cesp und Celg zum Zug, die ihre abgelaufenen Konzessionsrechte zum Teil wieder ersteigerten; Der italienische Energieriese Enel übernahm zwei kleinere Kraftwerke, die zuvor Copel gehörten. Die Betreiber bekommen den Strom aus den Wasserkraftwerken im Mittel mit 124,88 R\$ pro MWh vergütet. Der Preis liegt damit nur knapp unter dem von der Regulierungsbehörde Aneel festgesetzten Höchstpreis der Auktion.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 4. Dezember, 2015

Sponsor

Eurofarma bekommt Zulassung für erstes Biosimilar in Lateinamerika

Das brasilianische Pharmaunternehmen Eurofarma, einer der größten Arzneimittelhersteller im Land, hat als erstes die Zulassung für ein Biosimilar in einem lateinamerikanischen Land bekommen. Die Hygienebehörde Anvisa genehmigte bereits am 20. Oktober den Einsatz des Mittels Fiprima, das dem von Roche entwickelten Biopharmazeutikum Filgrastim ähnelt, in Brasilien.

Biosimilars sind Nachahmerprodukte von Biopharmazeutika, die durch aufwendige Verfahren aus Lebzellen gewonnen werden. Die Wirkstoffe dieser Biotechnologie-Erzeugnisse sind nicht völlig identisch mit dem Originalwirkstoff und erfordern deshalb aufwendigere Zulassungsverfahren und Überwachungsmaßnahmen als die klassischen Generika. Weltweit sind erst 20 Biosimilars zugelassen. Sie gelten als einer der wichtigsten Trends der globalen Pharmaindustrie. Das Marktvolumen wird auf 160 Mrd. USD pro Jahr beziffert.

Die Zulassung von Fiprima ist ein Meilenstein für die brasilianische Pharmabranche. Die Regierung des Landes fördert die Entwicklung von Biosimilars, weil diese helfen können, die Kosten für die Behandlung schwerer Krankheiten zu senken. Laut Eurofarma gehen derzeit 51% der Medikamentenausgaben des brasilianischen Gesundheitsministeriums in Biopharmazeutika. Deren Anteil macht zugleich aber nur 4% an der Gesamtmenge der Arzneimittel aus, die der Staat über das öffentliche Gesundheitssystem SUS der Bevölkerung zur Verfügung stellt.

Nach Angaben von Martha Penna, Vice President für Innovation bei Eurofarma, hat das Unternehmen seit 2006 etwa fünf Jahre lang an der Entwicklung des Mittels gearbeitet. Die Anvisa-Zulassung hat ihrerseits nochmals vier Jahre in Anspruch genommen. Die Forschungs- und Entwicklungsausgaben für Fiprima beliefen sich auf insgesamt 25 Mio. R\$. Das Mittel hilft bei der Stärkung des Immunsystems von Krebspatienten während der Chemotherapie oder nach Knochenmarktransplantationen.

Eurofarma hat bereits eine fertige Produktionslinie für das Filgrastim-Imitat. Zugleich ist der Hersteller aber dabei, eine komplette neue Einheit für Biopharmazeutika in Itapevi im Bundesstaat São Paulo aufzubauen. Anfangs will Eurofarma 400.000 Dosen Fiprima pro Jahr herstellen. Die Menge kann binnen zweieinhalb Jahren verdoppelt werden. Die erste Dosis soll noch im ersten Quartal 2016 zur Verfügung stehen.

Der Wirkstoff Filgrastim gilt als strategisch wichtig für das SUS. Eurofarma hat deshalb eine sogenannte Partnerschaft für die Produktionsentwicklung (PDP) mit dem staatlichen Forschungsinstitut Biomanguinhos geschlossen und bekommt öffentliche Subventionen für die Entwicklung. 50% der produzierten Dosen sollen über das SUS kostenlos zur Verfügung gestellt werden, die anderen 50% auf dem privaten Gesundheitsmarkt verkauft werden.

Eurofarma prüft derzeit noch weitere Projekte im Biotechnologie-Bereich. Gemeinsam mit dem Hersteller Biolab hat das Unternehmen die Firma Orygen als Joint Venture gegründet. Orygen hat im letzten Jahr ein Abkommen mit dem US-amerikanischen Pharmakonzern Pfizer geschlossen zum Technologietransfer von fünf Antikörpern zur Produktion von weiteren Biosimilars. Laut Martha Penna verfolgen Eurofarma und Orygen unterschiedliche Forschungs- und Entwicklungsansätze. Während Orygen mit Säugerzellen arbeitet, entwickelt Eurofarma Arzneimittel aus Bakterien.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 4. Dezember, 2015

Sponsor

Nachfrageeinbruch erfasst auch Schönheits- und Pflegeprodukte

Nach über zwei Jahrzehnten mit zweistelligen jährlichen Wachstumsraten dürfte der Umsatz der erfolgsverwöhnten Pflegeprodukte- und Kosmetikindustrie in Brasilien dieses Jahr erstmals wieder sinken. Von Januar bis September blieben die Verkaufszahlen nach Angaben des Branchenverbandes Abihpec um 6,7% hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Das ist der erste Rückgang seit 23 Jahren. Die Zahl der Mitarbeiter im Sektor lag im September um 4,1% unter dem Vorjahreswert.

Für die Umsatzeinbußen verantwortlich ist ein Zusammenspiel aus schwerer Wirtschaftskrise, der unsicheren politischen Lage und Steuererhöhungen. Seit Mai ist die Industrieproduktsteuer IPI auch auf Kosmetikprodukte fällig, die im Einzelhandel verkauft werden. Betroffen davon sind die Hersteller Avon, Natura, Hypermarcas, L'Oréal, Unilever und Procter & Gamble (P&G).

Der Umsatz von Natura ging im dritten Quartal um 5,2% zurück, der von Avon sogar um 42%, wechsellkursbereinigt immerhin noch um 10%. L'Oréal machte Brasilien für das schwache Ergebnis in Lateinamerika verantwortlich. Zwar legte der Umsatz der französischen Marke in der Region im dritten Quartal um 5% zu, doch ohne Brasilien wäre das Wachstum zweistellig gewesen.

P&G setzte nach Angaben seines Finanzvorstands Jon Moeller im dritten Quartal 12% weniger um als ein Jahr zuvor, nachdem der Hersteller im zweiten Quartal noch um 12% gewachsen war. Der Rückgang hat jedoch auch damit zu tun, dass der Konsumgüterriese im Juli 43 Marken an den Kosmetik- und Parfümkonzern Coty verkauft hatte.

Unilever konnte in Brasilien nach Angaben von Andrew Stephen, Leiter Investorbeziehungen des Konzerns, beim Absatzvolumen im dritten Quartal zulegen. Das Unternehmen hat die Preise im Land um bis zu 10% angehoben, um steigende Kosten zu kompensieren.

Der Kaufkraftverlust der brasilianischen Bevölkerung und die Wasserkrise stellen die Schönheits- und Hygieneproduktehersteller dieses Jahr vor große Herausforderungen. Die Verbraucher suchen nach günstigeren Marken oder Vorteilspackungen. Wegen gestiegener Wasser- und Strompreise duschen die Brasilianer kürzer und verbrauchen deshalb weniger Haarwaschmittel.

Laut dem Marktforschungsunternehmen Nielsen stieg das Absatzvolumen von Pflege- und Schönheitsprodukten zwischen Juni und August um 2,3%. In der gleichen Vorjahresperiode hatte das Plus bei 2,6% gelegen. Marco Antonio Giorgi, Analyst bei Nielsen, bestätigte, dass sich das Volumen durch den Verkauf von Hygiene-Grundartikeln wie Seife oder Deodorants halten konnte. Pflegeprodukte haben einen Anteil von 60% bis 65% am Umsatz des Sektors, Kosmetika von 20% bis 25%. Der Rest entfällt auf Parfümeriewaren.

Günstige Marken konnten von Januar bis August ihren Marktanteil im Vergleich zu 2014 leicht ausbauen, von 26,5% auf 27,6%. Auch Artikel im mittleren Preissegment legten leicht zu (24,2% nach 24% im letzten Jahr). Der Anteil hochwertiger Markenprodukte am Absatz ging dagegen von 49,5% auf 48,2% zurück. Bevor die Verbraucher auf eine Billigmarke umsteigen, versuchen sie jedoch den Premiumartikel günstiger zu erstehen zum Beispiel im Großhandel oder in Vorteilspacks, so Marktforscher Giorgi. Auch Produktinnovationen rechtfertigten nach wie vor höhere Preise.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 4. Dezember, 2015

Edition 47

Avon könnte bald eigene Läden in Brasilien eröffnen

Der US-amerikanische Kosmetikkonzern Avon könnte nach Angaben der Citibank in Brasilien bald auch eigene Läden eröffnen. Avon ist eines der weltgrößten Direktvertriebsunternehmen und verkauft seine Produkte in erster Linie über Beraterinnen und im Onlinehandel. Wenige Tage zuvor hatte der brasilianische Avon-Konkurrent Natura, der ebenfalls Kosmetik direkt vertreibt, angekündigt, im nächsten Jahr in großen Einkaufszentren im Land erste eigene Läden eröffnen zu wollen.

„Avon kann sehr gut die Möglichkeit ins Auge fassen, eigene Läden [in Brasilien] zu eröffnen, nicht nur weil [das Unternehmen] seit vielen Jahren eine sehr erfolgreiche Strategie im Einzelhandel in Chile fährt, sondern weil es sich als Multichannel-Unternehmen [versteht]“, schrieben die Citi-Analysten Wendy Nicholson und Beth Kite nach einem Besuch in Brasilien in einem Kundenbericht. Der Umsatzrückgang des Unternehmens in Brasilien sei zudem nicht so schlimm wie befürchtet.

Citi gab zugleich eine Kaufempfehlung für Avon-Papiere ab und hob den Zielwert für den Aktienkurs von 2,85 USD auf 5,00 USD an. Die Aktie sei unterbewertet. Der Kurs der Avon-Papiere an der Wall Street legte in der Folge um mehr als 17% zu.

2014 erzielte der amerikanische Kosmetikkonzern 22% seines globalen Umsatzes und einen noch höheren Anteil seines Gewinns in Brasilien. Das Unternehmen verdiente dabei 80% mit Schönheitsprodukten und 20% mit Kleidung und Haushaltswaren. Doch in der letzten Zeit hatte das südamerikanische Land Avon-Aktionären auch einigen Anlass zur Sorge gegeben. Das Wachstum hat sich durch steigende Konkurrenz im Direktvertrieb-Segment und die höhere Besteuerung von Kosmetika in diesem Jahr abgeschwächt. Die Steuererhöhungen haben die Branche im dritten Quartal 2% Umsatz gekostet.

Der brasilianische Direktvertrieb-Markt hat laut dem Marktforschungsunternehmen Euromonitor aktuell ein Volumen von 12 Mrd. USD. Der Umsatz in Real ist in den letzten 10 Jahren stets gestiegen. Der Marktanteil von Avon ist von 50% im Jahr 2010 auf 46% im letzten Jahr gesunken, schätzt das US-Unternehmen selber. Dennoch habe der Konzern im Direktvertrieb durch seine Größe weiter einen Wettbewerbsvorteil und sollte diesen nutzen, um durch harte Arbeit auf den Wachstumspfad zurückzukehren, so die Analysten von Citi.

Auch der Konkurrent Natura musste in den letzten Jahren einen Rückgang seines Marktanteils von 34,8% (2009) auf 29,8% (2014) hinnehmen. Kleinere Anbieter im Direktvertrieb-Segment wie Eudora (Boticário-Gruppe), Jequití und Mary Kay haben dagegen zugelegt. Auch Einzelhändler aus dem Ausland drängen zunehmend auf den brasilianischen Markt.

Avon passt kontinuierlich die Preise für seine Produkte an, um steigende Kosten abzufedern. Im dritten Quartal wurden neue Beraterinnen rekrutiert, um jüngere Kundinnen zu gewinnen. Die neuen Verkäuferinnen sind im Schnitt 29 Jahre alt gegenüber einem Altersdurchschnitt von 37 Jahren insgesamt. Nach Angaben von Citi arbeitet Avon auch an der Verbesserung von Logistik und Service in Brasilien. Die Steigerung der Produktivität der Fabrik des Unternehmens in Cabreúva im Bundesstaat São Paulo hat dazu geführt, dass Avon eine Schicht einsparen konnte und entsprechend weniger Arbeitskräfte benötigt.

Sponsor

**AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ**

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 4. Dezember, 2015

Sponsor

Scania wird LKW aus Brasilien nach Europa exportieren

Der schwedische Nutzfahrzeughersteller Scania will angesichts der Absatzkrise auf dem brasilianischen Markt das Exportgeschäft weiter ausbauen. Im Scania-Werk in São Bernardo do Campo im Bundesstaat São Paulo sollen ab Mitte 2016 auch LKW gefertigt werden, die die Euro-6-Abgasnormen erfüllen und nach Europa exportiert werden können. Auf dem alten Kontinent arbeitet Scania am Rande seiner Kapazität, nachdem der LKW-Absatz in Europa bis Ende September um 39% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen ist. Das brasilianische Werk ist dagegen derzeit noch nicht einmal zur Hälfte ausgelastet. Bislang exportiert Scania lediglich einzelne Komponenten wie Getriebe oder Antriebsstränge aus Brasilien nach Europa.

Der Absatz von LKW und Bussen von Scania in Brasilien ist dieses Jahr um 62,5% eingebrochen. Um die Fixkosten der brasilianischen Fabrik zu decken, bleibt dem Hersteller deshalb gar nichts anderes übrig, als die Ausfuhren zu erhöhen. Bisher exportieren die Schweden von dort aus Nutzfahrzeuge in 20 Länder, vorwiegend nach Lateinamerika, aber auch in den Mittleren Osten und nach Indien. Der Anteil des Exportgeschäfts am Umsatz stieg von 26% im Jahr 2013 auf 60% in diesem Jahr. „Die Strategie, die wir hier haben, lautet, aus diesem Werk zu exportieren, um die Fixkosten zu absorbieren“, erklärte Konzernchef Per Hallberg in einem Interview mit Valor Econômico.

Um in die ganze Welt exportieren zu können, hat Scania in den letzten Jahren massiv in das Werk in São Bernardo do Campo investiert. Die Fabrik gehört nun zu den weltweit modernsten des Herstellers und kann die globalen Modelle der Marke fertigen. Im letzten Januar hat Scania eine neue Lackierstraße für 96 Mio. R\$ in Betrieb genommen. Im Juli wurden die Arbeiten für eine Fertigungseinheit für Fahrerhäuser aufgenommen. Weitere 32 Mio. R\$ fließen in einen neuen Motoren-Teststand, der im März 2016 in Betrieb gehen soll.

Der Lateinamerikachef von Scania, Per-Olov Svedlund, erklärte gegenüber Valor Econômico, dass die Investitionen im Jahr 2016 den Durchschnitt der letzten Jahre von 100 Mio. R\$ übersteigen werden. Details zum Investitionsbudget wurden aber nicht bekannt. Ein Teil der Mittel soll dazu verwendet werden, den Anteil lokal gefertigter Komponenten zu erhöhen, um die Wechselkursrisiken zu senken.

Trotz des massiven Absatzeinbruchs in Brasilien konnte der schwedische LKW-Bauer seine Stammebelegschaft im Land bisher halten. Dagegen wurden in den letzten beiden Jahren 1.000 Zeitarbeitsstellen abgebaut. Die steigenden Exporte haben das brasilianische Werk auch vor Verlusten bewahrt. „Wie liegen nicht unter dem Break-Even. Brasilien bringt noch Geld“, betonte der Vorstandsvorsitzende Hallberg.

Die Produktion von Nutzfahrzeugen in dem Land ist dieses Jahr bedingt durch die Rezession, das schwache Unternehmerv Vertrauen und die hohen Finanzierungskosten auf ein 12-Jahres-Tief gefallen. Scania selber verkaufte 62% weniger LKW und 66% weniger Busse als im letzten Jahr. CEO Hallberg, der Brasilien und die sprunghaften Wirtschaftszyklen des Landes seit den 1980er Jahren kennt, gab sich dennoch gelassen: „Das war hier immer so. Ich habe das bereits mehrmals geschehen sehen. Wir wissen, dass der Sturm nach fantastischen Zeiten kommt.“

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 4. Dezember, 2015

Sponsor

Toyota stoppt Produktion wegen fehlender Komponenten

Der japanische Fahrzeughersteller Toyota musste in der letzten Novemberwoche wegen Lieferproblemen die Produktion in seinem Werk in Indaiatuba im Bundesstaat São Paulo anhalten. Etwa 2.000 Arbeiter wurden nach Hause geschickt. Grund für den Produktionsstopp ist der Streik in der Fabrik eines Zulieferers, der Polsterkomponenten für Sitze und Kopfstützen herstellt. Die Arbeiter des Zulieferbetriebes haben die Arbeit am 12. November niedergelegt. Sie fordern 12% mehr Lohn und wollen die Gewerkschaft wechseln.

In Indaiatuba wird die Limousine Corolla gefertigt, deren Absatz dieses Jahr gegenüber 2014 um 11,4% gestiegen ist. Toyota gehört zu den wenigen Marken, die bisher glimpflich durch die Absatzkrise in Brasilien gekommen sind und die Produktion nicht drosseln mussten. Die Arbeiter des Corolla-Werks leisteten sogar täglich zwei Überstunden. Bis Oktober verkauften die Japaner insgesamt 118.600 Automobile im Land. Das sind zwar 1,6% weniger als in der gleichen Vorjahresperiode. Allerdings ist der Gesamtmarkt für Automobile und leichte Nutzfahrzeuge in Brasilien in diesem Jahr um 23,3% eingebrochen.

Der Produktionsausfall in Indaiatuba beläuft sich nach Angaben von Toyota auf 320 Einheiten pro Tag. Informationen darüber, ob das Toyota-Werk in Sorocaba, wo der Kompaktwagen Etios vom Band läuft, auch von dem Streik bei dem Zulieferer betroffen ist, lagen nicht vor.

Die Situation der anderen Herstellern ist unverändert kritisch. General Motors (GM) setzt ab dem 1. Dezember die Verträge von 825 Arbeiter seiner Fabrik in Gravatai (Rio Grande do Sul) für fünf Monate aus („Lay-Off“). Auch Arbeiter bei Zulieferern in dem Komplex in Gravatai sollen zeitweise entlassen werden. GM hat bereits einen Teil seiner Belegschaft im Stammwerk im Bundesstaat São Paulo suspendiert. Nach Gewerkschaftsangaben stehen 28.000 unverkaufte Fahrzeuge auf dem Werkshof in Gravatai und zwei angemieteten Flächen in der Metropolregion Porto Alegre. „Wir sind besorgt und werden für die Rückkehr der Leute nach dem 'Lay-Off' kämpfen“, verkündete der Chef der Metallgewerkschafter in Gravatai, Edson Dornelle, gegenüber O Estado de S.Paulo.

Während der befristeten Aufhebung der Arbeitsverträge bekommen die Arbeiter einen Teil ihres Lohns aus dem Arbeitslosenfonds FAT und den Rest von ihrem Arbeitgeber. Sozialabgaben müssen die Unternehmen jedoch nicht abführen. Bei den Autoherstellern sind zur Zeit 6.600 Arbeiter im „Lay-Off“. Weitere 35.600 Arbeitsplätze fallen unter die Kurzarbeitsregelung, bei der Arbeitszeiten und Gehälter gekürzt werden. 2.800 Arbeiter der Automobilindustrie wurden in die Kollektivferien geschickt.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Am Bergbau scheiden sich in Minas Gerais die Geister

Die Umweltkatastrophe von Mariana führt das Dilemma, in dem der Bundesstaat Minas Gerais in Bezug auf den Bergbau steckt, deutlich vor Augen. Auf der einen Seite bestehen hohe Risiken für Mensch und Umwelt durch die Rohstoff-Förderung. Auf der anderen Seite hängt der Wohlstand des Bundesstaates, in dem seit vier Jahrhunderten Metalle gefördert werden, immer noch stark von diesem Wirtschaftszweig ab. 2013 trug der Bergbau 7,5% zum Bruttoinlandsprodukt von Minas Gerais bei.

„Mariana ist stark vom Bergbau abhängig. Ich bin für die Aussetzung der Tätigkeiten [der Bergbaugesellschaft Samarco] für eine bestimmte Zeit, aber nicht für die definitive Schließung der Mine“, sagte der Bürgermeister der Kleinstadt, Duarte Júnior, nur fünf Tage nachdem Anfang November in seiner Gemeinde der Damm eines Klärbeckens mit Abraum aus dem Bergbau gebrochen war. Die dadurch ausgelöste Schlammlawine kostete mindestens 12 Menschen das Leben. 11 Personen werden noch vermisst. Der giftige Klärschlamm hat den Fluss Rio Doce über hunderte Kilometer verschmutzt und bedroht die Gesundheit der Flusssiedler sowie die lokale Fischerei und Landwirtschaft.

Doch 80% der Einnahmen von Mariana stammen aus dem Bergbau. Und trotz des stark gesunkenen Weltmarktpreises für Eisenerz wollen internationale Bergbaukonzerne im Zeitraum 2014-2018 immer noch 53,6 Mrd. USD in Brasilien investieren. 41,8% davon (22,4 Mrd. USD) sollen nach Minas Gerais fließen. Dies verdeutlicht noch einmal die Bedeutung des Sektors für den Bundesstaat, in dem heute 72 Bergbauunternehmen Schürfrechte allein für Eisenerz haben.

Die starke wirtschaftliche Abhängigkeit der Region von den Minenaktivitäten hat noch eine andere Kehrseite: Geht es dem Sektor gut, sprudeln in Minas Gerais auch die Steuereinnahmen. Sinken die Preise für Eisenerz und andere Metalle, spüren dies die Bergbaugemeinden in dem Bundesstaat als erstes. Anfang 2014 kostete eine Tonne Eisenerz auf dem Weltmarkt noch 134 USD, Ende November 2015 dagegen nur noch 43,40 USD. Nach Angaben des brasilianischen Ministeriums für Bergbau und Energie sind durch den Preisverfall allein im ersten Halbjahr 2015 in Minas Gerais 2.100 Arbeitsplätze im Erzbergbau verloren gegangen. Die Bergbauabgabe CFEM brachte landesweit im letzten Jahr gut 800 Mio. R\$ ein, 33,5% weniger als 2013. Dieses Jahr wird ein weiteres Absinken des Steueraufkommens auf 534 Mio. R\$ erwartet. Mit 44,8% fließen fast die Hälfte dieser Bergbau-Royalties nach Minas Gerais.

Der Vorsitzende des Verbandes der Bergbaugemeinden in Minas Gerais (Amig), José Cordeiro de Freitas, zugleich Bürgermeister des Städtchens Congonhas, schätzt, dass 20 Kommunen in der Region vollständig vom Bergbau abhängen. „In meiner Stadt betrug das vorgesehene Gesamtbudget (für 2015) 430 Mio. R\$ und dürfte nun 300 Mio. R\$ erreichen. Das ist ein Rückgang von 30%“, sagte Freitas in O Estado de S.Paulo.

Der Wirtschaftsminister von Minas Gerais, Altamir Rôso, wies darauf hin, dass die Landesregierung an einem Plan zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur arbeite. Angeregt werden sollen Investitionen in Spitzentechnologien, Logistik, Luft- und Raumfahrt und die Zucker- und Ethanolproduktion „Die Wirtschaft darf nicht Gefangene des Preises eines einzelnen Produktes sein“, meinte auch der stellvertretende Vorsitzende des regionalen Wirtschaftsrats von Minas Gerais (Corecon-MG), Pedro Paulo Pettersen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Tabellen

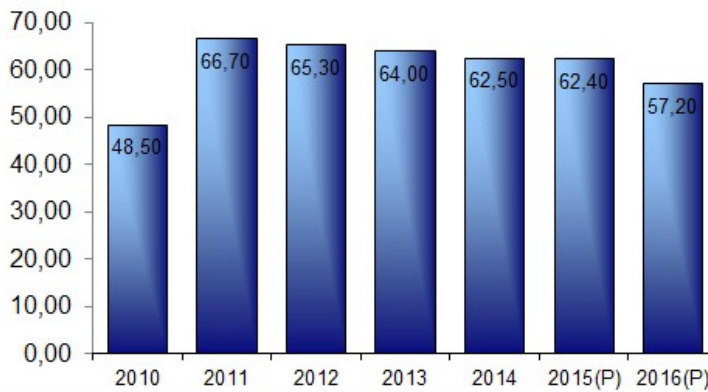
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



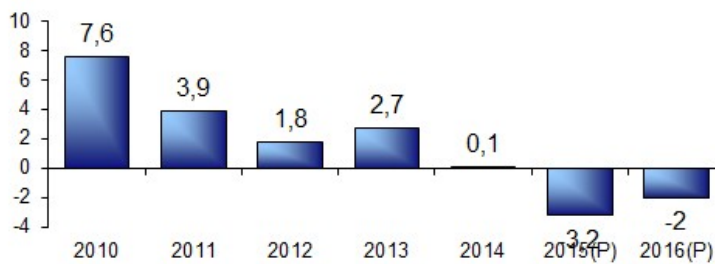
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



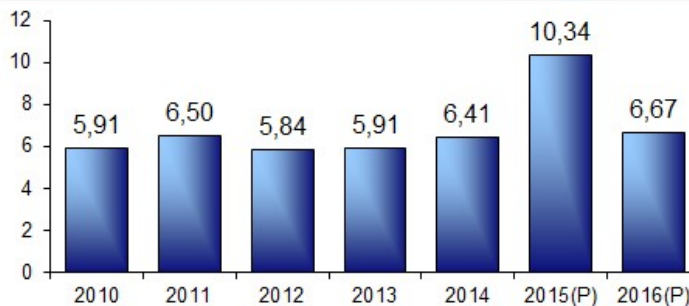
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Sponsor

KPMG
 cutting through complexity

AGILITÄT,
 EFFIZIENZ UND
 TRANSPARENZ

in f b
 /kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 4. Dezember, 2015

Edition 47

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.comWeitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.dewww.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167